

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:

Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)

„Der Hausfreund“ (täglich).

— Telephon-Anschluss Nr. 3. —

Insertions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Insertate

15 Pf. Wohnungsangebote und Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum, Resten 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von S. Gaarz in Elbing. Für die Redaction verantwortlich D. Bittow in Elbing.

Nr. 245.

Elbing, Sonnabend

19. October 1889.

41. Jahrg.

Die Südländerreise des deutschen Kaiserpaars.

Kaiser Wilhelm und seine erlauchte Gemahlin haben jetzt die große Reise angetreten, welche bestimmt ist, die kaiserlichen Majestäten anlässlich der Vermählung der Prinzessin Sophie von Preußen mit dem griechischen Kronprinzen über Italien nach Athen zu führen und die mit einem Ausfluge nach Konstantinopel ihren Abschluss finden wird. Während die bisherigen Auslandsreisen Kaiser Wilhelms theils durch hochpolitische Erwägungen, theils durch unerlässliche höfische Rücksichten bestimmt wurden, ergeben sich als nächstes und vorwiegendstes Motiv seiner jetzigen Südländerreise Familieninteressen, denen das deutsche Volk die herzlichste Theilnahme widmet und darum begleitet. Alldeutschland mit besonders freudigen Wünschen diese Reise, welche das jugendliche Herrscherpaar vereint zum ersten Male weit über des Reiches Grenzen hinaus unternimmt. Die bevorstehende Verbindung der Prinzessin Sophie, befanntlich der dritten Schwester unseres Kaisers, mit dem Kronprinzen Konstantin von Griechenland ist in Deutschland nicht minder populär wie im Lande der Heilanden selber und auf beiden Seiten fühlt man, daß dieses hochfürstliche Ehepaar, indem es zum ersten Male das Hohenzollerngeschlecht mit dem griechischen Königshause verbindet, auch auf die gegenseitigen Beziehungen des deutschen und des hellenischen Volkes zurückwirken wird. Zu wiefern sich hieraus auch eine politische Annäherung zwischen Deutschland und Griechenland entwickeln wird, kann vorläufig noch unerörtert bleiben, jedenfalls besteht schon jetzt zwischen beiden Ländern eine Interessengemeinschaft, die durch die künftige Familienverbindung ihrer Herrscherhäuser nur eine Verstärkung erfahren kann. Wenngleich in Athen das Hauptziel der Südländerreise der kaiserlichen Majestäten bildet, so beanspruchen doch auch die andere Reiseabschnitte ein entschiedenes Interesse. Der ein- bis zweitägige Aufenthalt, welchen die hohen Reisenden in Monza, dem Sommerlager der italienischen Königsfamilie, zu nehmen gedenken, bringt nach dem Gegenbesuche König Humberts in Berlin die nicht nur zwischen dem Kaiser Wilhelm und dem italienischen Monarchen, sondern auch ihren Reichern längst bestehende innige Freundschaft zum erneuten Ausdruck und wenn sich beide Herrscher in Monza die Hände wiederum schütteln werden, so treffen hierbei die Empfindungen der südländischen Freunde mit den Gefühlen der deutschen und der italienischen Nation gewiß zusammen. Von der Zusammenkunft mit den italienischen Majestäten aus begiebt sich das Kaiserpaar in Genua an Bord der Yacht „Hohenzollern“, um nun, geleitet von einem stattlichen Geschwader der deutschen Kriegsschiffe, die Meeresfahrt unter Verhütung des herrlichen Neapels nach den klassischen Gestaden Griechenlands anzutreten. Den letzten Theil der Reise aber wird nach den Athener Hochzeitsfeierlichkeiten der Besuch Kaiser Wilhelms und der Kaiserin Augusta Victoria am Hofe des Sultans ausfüllen und selbst wenn man dieser Ausdehnung der Kaiserfahrt keine besondere Bedeutung beilegen will, so ist doch schon die Thatsache, daß das Herrscherpaar des mächtigsten Reiches des Abendlandes in der türkischen Hauptstadt erscheint, interessant genug, die Theilnahme an dieser epochemachenden Fürstenreise bis zum letzten Augenblicke lebendig zu erhalten.

Es ist in Anbetracht des freudigen Familienfestes, welches den Anlaß zu der Reise des deutschen Kaiserpaars nach dem Süden Europas bildet, selbstverständlich, daß die Politik in dieselbe in nur sehr unbestimmten Umrissen hineinragt, aber daß diese Kaiserfahrt politisch nicht ganz belanglos ist, ergibt sich aus den ganzen sie begleitenden Umständen. Das Erscheinen der deutschen Majestäten an italienischen Königshofe wird das deutsch-italienische Verhältnis noch inniger gestalten, während der Besuch des Kaisers und der Kaiserin in Athen sicherlich neue Beziehungen zwischen Deutschland und Griechenland knüpfen wird und schließlich kann auch der Ausflug des erlauchtesten Paares nach Konstantinopel nur dazu beitragen, die schon bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem deutschen Reiche und der Türkei noch zu erweitern. So präsentirt sich das Gesamtbild der jüngsten Auslandsreise des deutschen Kaisers außerordentlich erfreulich und mit einem friedensverfündenden Hintergrunde und das deutsche Volk giebt darum seinem geliebten Kaiserpaare gern die freudigsten und herzlichsten Wünsche auf den so weiten Weg mit — glückliche Fahrt und fröhliche Heimkehr sei den hohen Reisenden beschieden!

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 17. October.

Berlin soll Seestadt werden. Unter dieser Ueberschrift wird im „Hamburger Korresp.“ aus Berlin die Aufmerksamkeit gelenkt auf einen Aufsatz der „Deutschen Revue“, worin Vizeadmiral Batsch unter der Ueberschrift „Das erste Seeschiff in Berlin“ die Idee einer Kanalverbindung der Reichshauptstadt mit der Ostsee bespricht. Auch Feldmarschall von Moltke soll sich beifällig zu demselben geäußert haben. Batsch hält eine Verbindung mit der Ostsee durch die Oder für zweckmäßiger als eine Verbindung Berlins mit der Elbe. Zwischen der Oder und der Elbe besteht

schon seit Mitte vorigen Jahrhunderts eine für die Binnenschiffahrt brauchbare Verbindung mittelst des Finowkanals, der die Havel bei Liebenwalde mit der Gd. alten Oder bei Döberitz verbindet und dessen höchster Wasserpegel etwa 20 Meter über der Ostsee liegt. Seine Entfernung beträgt etwa 34 Kilometer, und wenn man die Höhe eines Berliner Hafenpegels auf 30 Meter über der Ostsee annimmt, so ergibt sich mit dem Finowkanal ein Pegelunterschied von etwa 10 Meter. Ein Kanal zur Oder würde dem Bantkehal folgen und den Finowkanal etwa in der Gegend der Gräfenbrücker Schleufe unweit Steinfurt erreichen und dann bis zum Anschluß an die Oder der Richtung des Finowkanals folgen.

Ein Berliner Brief der Wiener „Politischen Correspondenz“ erzählt über die jüngste Kaiserzusammenkunft folgendes: „Beim Beginn lag über dem Besuch ein Hauch von Ewigkeit, den Kaiser Wilhelm trotz der Natürlichkeit und Unbefangenheit seines Wesens nicht zu bannen vermochte. Erst am zweiten Tage, als die beiden Monarchen mit einander auf der Jagd waren, schmolz das Eis. Der außerordentlich herzliche Ton, den der Zar bei der Soirée bei der Kaiserin Friedrich anschlug, die Art, wie er der Kaiserin seine Theilnahme an dem Unglücke, das sie betroffen, ansprach, haben zur Erwärmung der Stimmung wesentlich beigetragen. Was die fünfviertelstündige Unterredung des Zaren mit dem Fürsten Bismarck betrifft, so lassen verschiedene Anzeichen darauf schließen, daß der Eindruck derselben auf beiden Seiten ein günstiger war.“ Wie der Berliner Gewährsmann der „Polit. Corr.“ versichert, habe der Zar dem Kaiser Wilhelm gegenüber seine Bewunderung für das staatsmännische Genie des Reichskanzlers ausgesprochen. Die Veröffentlichung des Wortlautes des Trinkspruches des Kaisers Alexander III. sei aus dem Grunde erst vierundzwanzig Stunden später erfolgt, weil man den Wortlaut am nächsten Tage vom Zaren selbst aufzeichnen ließ, damit der Toast genau in der von ihm gewünschten Form publicirt werde.

Der Verein „Berliner Presse“ wählte am Mittwoch in seiner Generalversammlung den bisherigen Vorsitzenden Kammergerichtsrath Ernst Wichert einstimmig wieder.

Aus Schwertin hört die „Bosische Zeitung“, daß auch in Ludwigslust die Abperrungen während der Anwesenheit des Zaren ganz unerhörte waren und großen Schaden brachten. Man erzählt sich die kraßesten Beispiele. Die Gasthäuser waren unter fortwährend strengster Polizeicontrolle.

Der gubernementalen „Machener Zeitung“ wird von Berlin geschrieben: Der Kaiser liest regelmäßig die „Kreuzzeitung“ und abonnirt auf sie; sie ist sozusagen sein Lieblingsblatt. Andere Blätter liest er nicht stetig und in Bezug auf diese wird er sich allerdings wohl meist auf Auschnitte beschränken, die ihm vorgelegt werden. Ebenso hält die Kaiserin den „Reichsboten“, der als ihr Specialblatt zu betrachten ist. Der Kaiser hat sich in Bezug auf die „Kreuzzeitung“ vor längerer Zeit folgendermaßen geäußert: „Ich halte als gebildeter Mann auch eine Zeitung, nämlich die „Kreuzzeitung“. Ich glaube aber noch längst nicht alles, was darin steht.“ Daher ist erklärlich, daß man regierungsfreundlich den Äußerungen der „Kreuzzeitung“ ein besonderes Gewicht beilegt. Hätten die Antikartellartikel der „Kreuzzeitung“ in irgend einem anderen Blatt gestanden, niemals würde darauf eine amtliche Äußerung im „Reichsanzeiger“ erfolgt sein.

Vor seiner Abreise nach Friedrichsruh hat der Reichskanzler gestern den Besuch des russischen Votchschafters Grafen Schuwalow empfangen, welcher eine Stunde währte.

Nach der „Köln. Ztg.“ ist das dem Bundesrath bereits vorliegende Socialistengesetz wesentlich das alte, aber ohne Fristbestimmung, also für die Dauer berechnete. Nur sollen einzelne Maßregeln gemildert, andererseits dafür gefordert werden, daß das Gesetz nach strengem Recht frei von Willkür angewendet wird, sei es durch Berufung der höchsten Gerichtshöfe als Reichsgericht, sei es durch weitere Zulassung des Reichsweges.

Der Berliner „Polit. Nachrichten“ zufolge hätte der Bundesrath in seiner heutigen Sitzung erhebliche Abänderungen am Reichshaushaltsetat für 1890/91 bezüglich der Zolleinnahmen und Verbrauchsteuern, als auch bezüglich der Ausgaben für die Heeresverwaltung beschlossen.

Die „Kreuz-Ztg.“ hört bezüglich des neuen Socialistengesetzes, daß im Bundesrathe die Erhaltung der Reichs-Beschwerde-Kommission befürwortet und beschlossen worden würde. Allem Anscheine nach würde sich die preussische Regierung einem solchen Beschlusse auch nicht allzuweh widersetzen.

Der Kaiser und die Kaiserin statteten heute Nachmittag der Kaiserin Friedrich einen Abschiedsbesuch ab und gedenken am Abend 11 Uhr die Reise nach Mailand über München und den Brenner mittelst Sonderzuges anzutreten.

Der Kaiser richtete an den Magistrat ein Handschreiben, welches lautet: Es ist mir angenehm gewesen wahrzunehmen, wie während der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers von Rußland die Ordnung in den Straßen vermög des Entgegenkommens der Bevölkerung bei der Ausführung polizeilicher Anordnungen überall eine musterhafte gewesen ist, so daß ungeachtet des großen Verkehrs und der notwendigen

polizeilichen Einschränkung desselben kein Unfall zu beklagen ist. Ich spreche dem Magistrat hierüber meine besondere Befriedigung aus.

Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht einen Erlaß des Königs, welcher genehmigt, daß der Zinsfuß der Anleihe des früheren ungetheilten Kreises Neustadt in Westpr. mit dem Privilegien vom 16. December 1885 gemäß den Kreisbeschlüssen der neugebildeten Kreise Neustadt und Putzig von vier auf drei ein halb Prozent herabgesetzt wird.

Das Cabinet des Kaisers führt bei der bevorstehenden Reise nicht weniger als 262 Stück Orden zur eventl. Vertheilung mit, darunter Exemplare, welche auf 6000 Mk. zu stehen kommen.

Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung den Ausschüßberichten betreffend die Gesetzentwürfe der Verwaltungen des Reichsheeres und der Marine zum Reichshaushalts Etat für 1890—91 zugestimmt.

Nach einer Meldung der „Post“ aus Konstantinopel wird eine besondere Kommission auf der großen kaiserlichen Yacht „Soultanie“ dem deutschen Kaiser entgegenfahren. Diese Kommission wird aus dem Vorsitzenden des Staatsraths Marix Pascha, und dem Ober-Zeremonienmeister Mimir Pascha bestehen. Die Yacht wird dem Kaiser während seines dreitägigen Aufenthalts in Konstantinopel zur Verfügung stehen. Sicheren Nachrichten gemäß sind der Feldmarschall Fuad Pascha und General-Lieutenant Sefer Ahmed Pascha zum Ehrendienst des Kaisers befohlen.

Hamburg, 17. Okt. Unter den Hafenarbeitern ist ein Streik ausgebrochen; man befürchtet infolge davon eine Störung des Handelsverkehrs.

München, 17. Okt. Die „Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht einen ihr aus Prag aus dem tschechischen Lager ihr zugegangenen Artikel über die Stellungnahme der Alt-Tschechen zu dem Abreisantrag der Jung-Tschechen, in welchem es heißt: Die Alt-Tschechen stehen weder das böhmische Staatsrecht noch die Krönungskrone an, erachteten es jedoch für unzeitgemäß, das Eine wie das Andere gegenwärtig anzuführen, da in erster Reihe eine Verständigung mit den Deutsch-Böhmen erforderlich sei, ohne welche jede Aktion aussichtslos sein würde. Die Alt-Tschechen erachteten ein auf beiderseitiger Verständigung beruhendes und dann von der Krone zu beschwörendes unabänderliches Landesgrundgesetz als das Ziel ihrer Bestrebungen. — Die Gesundheitsfrage des Sultans von Zanzibar ist heute früh nach Baden-Baden abgereist.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 17. Okt. Der Kaiser empfing heute den ungarischen Ministerpräsidenten Tisza. — Nach bis jetzt festgestellten Dispositionen wird der Erzherzog Albrecht am Montag Abend zum Besuch seiner Nichte, der Königin-Regentin von Spanien, nach Madrid abreisen. — Das Mitglied des Herrenhauses, Freiherr von Gagern, ist gestorben. — Der Prinz Friedrich August von Sachsen ist heute Vormittag hier eingetroffen und begiebt sich heute Abend zum Besuch seiner Schwester, der Erzherzogin Maria Josefa, nach Reichenau.

Prag, 17. Okt. In der heutigen Sitzung des böhmischen Landtags brachten die Jungtschechen eine Reihe von Interpellationen und Anträgen ein, darunter den Antrag, Repräsentanten gegen die Vertreter des Auslandes zu ergreifen. Auf eine Interpellation wegen Auflösung des akademischen Lesevereins erklärte der Statthalter Graf Thun-Hohenstein, er übernehme die volle Verantwortung für diesen Act seines Amtsvorgängers. Die von dem Vereine vorgenommene Entsendung einer Abordnung nach Paris und die von Letzterer überreichte Adresse seien eminent politische Handlungen, in welche sich Studenten nicht einmengen sollte. Er, der Statthalter, bedauere, daß die Interpellation von einem Professor mitunterzeichnet worden sei.

Frankreich. Paris, 16. Okt. Der Strike in Lens greift auf die Bergwerke Lievin und Courrières über, die verlassenen Gruben werden mit Truppen besetzt. Vereinigte Zechen Douai beschlossen heute eine Lohnherabsetzung von 25 Centimes. Heute erfolgte der Wiederzusammentritt der Gerichtshöfe unter dem üblichen Ceremoniell.

Paris, 17. Okt. Graf Hartenau (Alexander von Battenberg) ist gestern Abend inognito hier eingetroffen und in demselben Hotel abgestiegen, in dem Prinz Ferdinand von Koburg logirt. Den ganzen heutigen Vormittag verbrachten die beiden Prinzen miteinander. Graf Hartenau reist heute Abend wieder nach Graz zurück. — Nachdem die Regierung erfahren, daß Boulanger wieder in Brüssel dauernden Aufenthalt nehmen will (angeblich weil er das Klima von Jersey nicht verträgt), wird dieselbe ernste Verwahrung dagegen einlegen, falls Belgien dies gestatten sollte.

England. London, 16. Okt. Parnells Gesundheitszustand soll seinen Freunden große Besorgnisse einflößen. Die Ärzte haben ihm nicht nur einwilligen jede Betheiligung am politischen Leben untersagt, sondern sogar ihre Einwilligung vorenthalten, daß er seine greife, schwer krank in Amerika danciederliegende Mutter besucht. Parnell hat ein Haus im Seebade Bournemouth gemietet und wird wahrscheinlich den ganzen Winter über dort verweilen, wenn die Ärzte es nicht für nötig halten, ihn in ein weniger rauhes Klima zu senden. Einige seiner Freunde gehen so weit, zu erklären, daß es sehr fraglich ist, ob Parnell

je wieder im Unterhaus erscheinen wird, wenngleich er die Leitung der Partei auch in Händen behielte. — Im dem englischen Arbeiterstande gährt es noch immer aller Orten. — Die Londoner Bäcker-Gesellen halten häufige Versammlungen und Umzüge ab, um ihre Forderung auf Verkürzung der Arbeitszeit volksthümlich zu machen. Die Zahl der Streiker in Silvertown bei London ist jetzt auf 3000 Mann angeschwollen. Zum Mindesten 500 Pfd. Sterl. sind wöchentlich an Unterstützungsgeldern nötig. — Die Heizer des Cunard-Dampfers „Umbria“ welcher zur Zeit in Liverpool liegt, weigerten sich am letzten Freitag weiter zu arbeiten, falls die Gesellschaft nicht einige dem Verbande nicht angehörige Heizer entliehe. Die Gesellschaft fand jedoch keine Schwierigkeit, die Stellen der Trostigen anderweitig auszufüllen. — Die Angestellten der Londoner Pferdebesenfabrik und Omnibus-Gesellschaften halten fast täglich Meetings ab, um mittels ihres neugegründeten Gewervereins eine Verkürzung ihrer allerdings vielfach übermäßig langen Arbeitszeit zu erlangen. Fälle von 16stündiger ununterbrochener Arbeit stehen nicht vereinzelt da. — Wie die französische Regierung der Einleitung eines gerichtlichen Verfahrens wegen der Mondronischen Affaire — Dokumenten Diebstahl in den Brüsseler Ministerien — ablehnte, so weigert man sich nun auch englischerseits, Boulanger in dieser Angelegenheit verhören zu lassen. — Vor Landens strandete ein Nebel, von Liverpool kommend, ein nach Italien reichendes Paketboot „Martha“ von der Cunard-Compagnie. — Haccourt, Morley und Granville weilen zur Zeit bei Gladstone in Hawarden behufs wichtiger Besprechungen, deren Ergebnis sich voraussichtlich in den nächsten politischen Reden der liberalen Parteiführer wieder spiegeln wird. Wie der „Manchester Guardian“ erfährt, werden die Führer der Opposition betonen, der Ausfall der jüngsten Wahlen zeige, daß die Regierung das Vertrauen der Wähler nicht mehr beiste. Es soll auch bereits thatsächlich beschlossen worden sein, nach Eröffnung der Session einen Zusatzantrag zur Adresse, welcher die Stellung der Regierung direkt angreift, mit allen Kräften der Opposition zu unterstützen. Gladstone billigt die Kandidatur Robert Peel's für Brighthelm und richtete an denselben ein herzlich abgefaßtes Schreiben, worin er ihm Erfolg wünscht.

Portugal. Lissabon, 16. Okt. Der König verbrachte den heutigen Tag in relativer Erleichterung. Die Kronprinzessin, Herzogin von Braganza, reiste von Belem nach Cascaes, wo die Minister versammelt sind. Der König erhielt die letzte Delung durch den Erzbischof von Lissabon.

Italien. Mailand, 17. Okt. Der Kaiser Wilhelm und die Kaiserin Viktoria Augusta werden am Sonnabend Vormittag hier erwartet und vom König Humbert am Bahnhofe empfangen werden. Die höchsten Herrschaften werden sich unverzüglich nach Monza begeben, wo für Sonntag eine Spazierfahrt auf dem Comosee in Aussicht genommen ist. Am Montag soll Frühstück im hiesigen königlichen Schlosse und Abends Hoconcert in Monza stattfinden.

Bulgarien. Sofia, 17. Okt. Zankoff rieth Stambulow brieflich an, er möge die Rückkehr des Fürsten Ferdinand verhindern und damit die Wiederherstellung mit Rußland ermöglichen.

Türkei. Konstantinopel, 17. Okt. Meldung der „Agence de Constantinople“. Der neuernannte Generaldirektor der Ottomanischen Bank, Sir Edgar Vincent, war gestern vom Sultan zum Diner geladen, an welchem auch ein kleiner Kreis von Gästen theilnahm. Der Sultan empfing später Sir Edgar Vincent in Privataudienz und besprach mit demselben ausführlich die neuen Beziehungen der Regierung zur Ottomanischen Bank. Die „Agence de Constantinople“ fügt hinzu, man glaube, daß seit der Uebernahme des Finanzportefeuille durch Agob Pascha die zwischen der Regierung und der Ottomanischen Bank bestandene Differenz nunmehr beseitigt sei.

Hof und Gesellschaft.

München, 17. Okt. Der König und die Königin von Dänemark nebst dem Großfürsten-Thronfolger von Rußland sind heute Vormittag 10 Uhr 20 Minuten mittelst Kurierzuges hier eingetroffen. Der Großfürst-Thronfolger frühstückte im Königssalon des Bahnhofs und trat um 10 Uhr 48 Minuten die Weiterreise nach Brindisi an. Die dänischen Herrschaften sind in dem Hotel „Zu den vier Jahreszeiten“ abgestiegen und beabsichtigen, am Freitag zunächst nach Bologna weiter zu reisen, wo dieselben einen Tag zu verweilen gedenken.

Kirche und Schule.

Ponichau (Kreis Pr. Stargard). Am Montag, den 21. d. M., feiern die emeritirten Hauptlehrer Johann Jakob und Agnes, geb. Wozzalla, Pachtoltschen Eheleute hier selbst ihre goldene Hochzeit.

Nachrichten aus den Provinzen.

Danzig, 17. Okt. Zum technischen Mitgliede der Kommission zur Ausführung des Weichselregulierungsgesetzes ist der Wasserbau-Inspektor Müller aus Potsdam ernannt worden. Derselbe wird Ende dieser Woche eintreffen, worauf die Kommission ihre Thätigkeit beginnen dürfte. Vorsitzender derselben ist Herr Regierungsrath Dr. Müller. — Gegen Ende November wird hier der Verwaltungsrath des Cen-

...barvereins zu der üblichen Herbstfischung zusammen-
treten. — Die russischen Hofsachen „Derichama“ und
„Zarenona“ haben heute Nachmittag den hiesigen
Hafen wieder verlassen. Ueber den Aufenthalt des
Zaren in Neufahrwasser berichten hiesige Zeitungen
u. A. Folgendes: Im weiteren Verlaufe des Mitt-
wochs-Nachmittags vertrieb sich der Monarch die Zeit
mit dem Großfürsten durch einige Partien Billard
in einem der Waggon des Zuges und gegen Abend,
sowie heute früh unternahm er Spaziergänge nach
den Molen. Zur Nacht waren zwei Polizeikom-
missarien mit Abtheilungen von Schutzeinheiten auf
Wache kommandirt. — Heute Vormittag gegen 9 Uhr
kam die „Derichama“ in Sicht und um 10½ Uhr legte
die Nacht in Begleitung eines Adjutanten in der Nähe
der Dismole an. In der Nähe des Leuchthurms
verließ die Kaiserin die „Derichama“ und begab sich
in Begleitung des Kommandanten der Nacht in ein
von russischen Matrosen bemanntes Ruderboot, um
mittels desselben die Anlegebrücke zu erreichen. Der
Zar verließ sofort den Zug, stieg die Treppe hinab
und empfing seine Gemahlin in äußerst herzlicher
Weise. Oben hatten die Generalleutenants v. Werber
und v. Villaume Aufstellung genommen, welche die
Zarin begrüßten und deren dargereichte Hand küßten.
Außerdem war Herr Polizeipräsident Heinicus gegen-
wärtig, sowie zahlreiche Militärs und Beamte der
Marine. Während das Gepäc der Kaiserin heran-
geschafft wurde, knüpfen der Zar und die Zarin mit
ihrer Umgebung eine ungezwungene Unterhaltung an.
Nach erfolgter Verabschiedung geleitete der Zar seine
Gemahlin zum Waggon, unterhielt sich aber dann noch
längere Zeit sehr vertraulich mit Herrn Polizeipräsidenten
Heinicus, dem er, während er den Hut küßte,
mehrmals warm die Hand drückte. Sodann bestieg der
Zar ebenfalls den Wagen und nur wenige Minuten
später setzte sich der Zug, von einer Maschine gezogen
und einer anderen geschoben, langsam in Bewegung.
Auf dem Hafen bewegte sich wie gestern eine Anzahl
Regierungs- und Marinedampfer und jenseits des
Kanals war abermals eine große Menschenmenge ver-
sammelt. — Kaiser Alexander hat hier folgende Orden
verleihen: den Stanislausorden 2. Klasse an Major
Lorenz vom Pom. Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 2
in Neufahrwasser, den gleichen Orden 3. Klasse an
Lieutenant und Adjutanten Guth vom Grenadier-Regi-
ment Nr. 5, die goldene Annen-Medaille an einen
Unteroffizier, die silberne Annen-Medaille an drei
Unteroffiziere. Die Wachmannschaften wurden mit
Geldgeschenken bedacht. Der Stationsvorsteher in
Neufahrwasser Kunze hat ebenfalls den Stanislaus-
Orden 3. Klasse erhalten. — Die Uebergänge der
Bahnstrecke Neufahrwasser-Danzig waren mit leichten
Barrieren versehen, zu deren Bewachung Militär auf-
gestellt war. Die Passage auf der Promenade war
heute von 11 Uhr Vormittags an gesperrt, das Gehen
nur auf dem Strandbäumchen gestattet.

SS **Derschawa**, 17. Okt. Das linke Ufer unseres
Weichselstromes wird soeben an den vom Hochwasser
arg eingerissenen Stellen zwischen der Eisenbahnbrücke
und der Bühnenmeisterei dammartig erhöht, und mit
Steinquadern befestigt. Dagegen scheint eine Er-
höhung derselben Uferseite von der Bühnenmeisterei
bis zum nahen Wirthshaus behördlicherseits nicht ge-
plant zu sein, da man die ganz niedrige Uferstelle,
welche einst zum provisorischen Sommerhafen diente,
einfach anpflanzen läßt. Indes wäre auch dort un-
beschadet der bisherigen Verwendung jener Stelle, eine
Dammherstellung dringend nöthig, da sich das
Weichselwasser bereits bei einem Wasserstande von 18
Fuß in die nahegelegenen städtischen Straßen ergießt
und fast in jedem Jahre nicht unbeträchtlichen Schaden
dasselbst anrichtet. — Die hiesige Ceres-Zuckerfabrik
hat in den ersten 14 Tagen diesjähriger Campagne
80 Ztr. Zucker hergestellt.

* **Marinburg**, 16. Okt. Die für Anfang des
nächsten Monats im Remter projectirte Ausführung
des Triumpmann'schen Lutherfestspiels ist eingetretener
Hindernisse wegen bis zum nächsten Jahre verschoben
worden.

(??) **Christburg**, 17. Okt. In der gestrigen
Stadtverordneten-Sitzung wurden in die Klassensteuer-
Einschätzungskommission gewählt die Herren Rentier
Heymann, Molkerei-Director Galli, Kaufmann Krispin,
pract. Arzt Dr. Brinkmann, Lederfabrikant Göhde
und Kaufmann Walzeret. Ferner wurde die Erhöhung
der Hundsteuer auf vorläufig 9 Mark beschlossen.

Berliner Brief.

Nachdruck verboten.
Berlin, 17. Oktober.
Der Zar hat uns verlassen, aber Berlin macht
heute einen weniger verlassenen Eindruck, als in den
Tagen, da der Herrscher aller Reußen in seinen
Mauern weilte. Daß wir so viele Schutzleute haben,
kam uns erst zur Erkenntniß, während dieser Anwesen-
heit Alexanders III. Wer unter den Linden ging, dem
ward es „ganz blau“ vor den Augen, so stark war
das polizeiliche Element vertreten, das sich aber durch-
aus nicht in seinem Element gefühlt haben dürfte.
Dem ersten gab das Publikum den Schutzleuten keine
Veranlassung, dasselbe irgend wie ihre Macht fühlen
zu lassen, dazu waren die Berliner in dem Bewußt-
sein, doch nichts zu sehen zu bekommen, viel zu spärlich
an Plätze und auf der Straße erschienen, und zwei-
tens wußten sich die Sicherheitsorgane trotz aller
Vorkehrungen sehr unsicher fühlen. Denn wenn trotz
allem und alledem noch „berühmten Mustern“ etwas
geschähen wäre und auf welche Weise könnte man einen
unverbesserlichen Nihilisten verhindern, sein Leben
gleichzeitig mit einer gewissen Bombe wegzuwenden,
die ohne Respekt vor den hunderten uniformirter Beamten
explodirt wäre. Diese Unmöglichkeit hat sich unsere
Polizei gewiß auch selbst eingestanden. Sie wollte aber
jedenfalls ihre Schuldigkeit thun und sie hat es redlich
gethan. Das Höchste aber hat sie geleistet, als der
Höchste Anstand und was so an Kleinigkeiten noch
dazu gehört, sich am Sonntag nach der Kaiserne des
Alexander-Regiments begab, um dasselbe gemeinsam
mit unserm Kaiser zu besichtigen und an dessen
Zubehöer seines 75jährigen Bestehens theilzunehmen.
Da wurde in der Nachbarschaft einfach Allen die-
jenige Thür gewiesen, vor welche man sich aufgestellt
hatte. Vom Kellergehösch bis hinauf zum Dach ward
nichts geduldet, was nicht Schutzmann oder „Alexander“
d. h. nicht der Dritte, sondern dem so benannten
Regiment zugehörig war.
Unter diesen Umständen ist es nicht zu verwundern,
daß Publikum und Behörden aufzupatzen, als der
Zar am Sonntag Nachmittag abreiste und alles ohne
Anfall abgegangen, obgleich in den Tagen seiner An-
wesenheit die Ausstellung für Unfallversicherung noch
geöffnet war und erst vorgestern geschlossen worden ist.
So ist denn die Reichshauptstadt augenblicklich ohne
Ausstellung und diese Zeit des Verwahrlosetns wird bis
zur Mitte des Mai nächsten Jahres andauern. Das
ist nun mal überall so und: „Auch Patroclus mußte

Eine weitere Erhöhung derselben dürfte binnen kurzer
Zeit bevorstehen, indem für Lutzshunde selbst diese
Steuer eine viel zu geringe ist. Zu den am 21. No-
vember stattfindenden Stadtverordneten-Wahlen sind
die Herren Galli, Behrendt, Nomack und Krause als
Beisitzer gewählt. — Hinsichtlich der Pflasterung des
Baumgarter Unterweges trat die Versammlung dem
Beschlusse des Magistrats bei, nach welchem die Stadt-
gemeinde die Pflasterung nur dann übernimmt, wenn
die am Wege liegenden Interessenten sich hypothetisch
verpflichten, die Kosten der Pflasterung solidatisch zu
übernehmen und auch für spätere Reparaturen und
Besserungen einzutreten, gehalten sind. Anderenfalls
wird die Pflasterung abgelehnt. Endlich wurde die
Abfuhr der Klokten an den Beisitzer Stramm für 18
Mark vergeben und mehrere Gelder für Schulbücher
bewilligt.

* **Graudenz**, 17. Okt. Herr v. Forckenbeck, der
vom Vorstand des deutsch-freimüthigen Vereins zu
Graudenz in Aussicht genommene Kandidat, hat es,
— wie der „Gel.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt
— abgelehnt, für den Wahlkreis Graudenz-Strasburg
zu kandidiren. Herr v. Forckenbeck wird, wenn über-
haupt, nur in seinem alten schlesischen Wahlkreise
Sagan-Sprottau zum nächsten Reichstage eine Kandi-
datur übernehmen.

* **König**, 16. Okt. Die Hoffmann'sche Theater-
Gesellschaft aus Graudenz eröffnete gestern hier eine
Reihe von Vorstellungen. Schon von 10 Jahren hat
Herr Hoffmann unsere Stadt mit seiner Truppe be-
sucht. — In der heutigen Straßammerführung wurde
der Gemeindevorsteher L. aus B. wegen Vergehens
im Amte zu 180 Mark Geldstrafe verurtheilt. Der-
selbe hat einen Gefangenen, der ihm übergeben war,
bei einer gemüthlichen Kneiperei entweichen lassen.

* **St. Krone**, 16. Okt. In der vorgestrigen
Quartalsitzung der vereinigten Schmiedemeinnung wurde
infolge der eingetretenen hohen Kohlenpreise eine Er-
höhung der Schmelzarbeiten um 25 Proc. beschloffen.

* **Fr. Friedland**, 16. Okt. Gestern brannten
der Stall und die Hintergebäude des Sattlermeisters
Behran. Da Hülse gleich zur Stelle war, wurde das
Feuer auf seinen Herd beschränkt. (S.)

* **Welpin**, 16. Okt. Die Kartoffelernte hat in
unserer Gegend einen so reichen Ertrag geliefert, daß
die Preise recht niedrig sind; zur Zeit wird der Ctr.
mit 80 Pfennig bezahlt.

(XX) **Saalfeld**, 17. Okt. Von Mohrungen
kommend, traf gestern Herr Oberpräsident v. Schliek-
mann hier ein; nach kurzem Aufenthalt setzte der-
selbe seine Reise nach Zäsendorf fort. Dem Ver-
nehmen nach galt die Reise der Wiederbesetzung der
Landratsstelle; als Candidat für dieselbe wird Ritter-
gutsbesitzer Mac Lean-Molens genannt. — Dem
Rentier Zeroh ist die silberne Ehejubiläums-Medaille
verliehen worden.

* **Br. Holland**, 17. Okt. Von der großen Ber-
liner Pferde-Eisenbahn-Actien-Gesellschaft war zu
gestern in unserer Stadt ein Pferdemarkt anberaumt
worden, der mit einer großen Anzahl Pferden, zumest
aus gutem Material bestehend, besetzt war. Es
wurden ca. 15 Stück gut gebaute, starknothige Thiere
gekauft, für welche Preise von 400 bis 600 Mark be-
zahlt wurden. (D. B.)

* **Königsberg**, 17. Okt. Wie die „Königsb.
Allg. Ztg.“ heute mittheilt, ist gegen die Königsberger
Blätter wegen Veröffentlichung des Berichts über die
Verhandlung des Gaede'schen Processes von Seiten
des dortigen Amtsgerichts ein Strafverfahren wegen
„Unfugs durch die Presse“ eingeleitet worden. Nach
dem Manuscript des Berichts wurden Hausdurchsuchungen
gehalten und dasselbe beschlagnahmt. Bemerk sei, daß
die „K. B.“ von einem solchen gegen sie gerichteten
Verfahren bisher nichts berichtet hat, obwohl beide
Zeitungen bekanntlich den gleichen Bericht
über den Proceß Gaede veröffentlicht hatten. —
Vorgestern ist hier der seltene Fall vorgekommen,
daß auf Ansuchen der Nachgeliebten eines erst vor einigen
Tagen in Folge Selbstmordes verstorbenen und auf
dem hiesigen Altstädter Kirchhofe beerdigten hiesigen
Kaufmanns, dessen Grab wieder geöffnet wurde,
weil in das letztere gelegentlich der Beeridigung
Schriftstücke gelangt waren, an deren Wieder-
erlangung den Angehörigen gelegen war. Die gesuchten
Papiere sind denn auch thatsächlich vorgefunden wor-
den. Zu der Ausgrabung hatte der Amtsvorstand
Hufen die Erlaubniß ertheilt. — Die Reise des

Kaisers nach Ostpreußen zur Abhaltung von Jagden
in den Dominter Forsten dürfte im nächsten Jahre
bestimmt stattfinden. Eine diesbezügliche Mittheilung
ist in den letzten Tagen an die Oberförstereien in
Sittkehmen und Rastowen vom Hofmarschallante ein-
gelaufen und darin auch die Anordnung getroffen
worden, daß Hirsche nur bis zum Zehrender zum Ab-
schuß kommen dürfen. — In der Wagenfabrik des
Herrn Denck, Jägerhofstraße Nr. 19, brach heute
gegen 10½ Uhr Abends Feuer aus, das indessen von
der schnell und zahlreich herbeigeeilten Feuerwehr auf
seinen Herd beschränkt und gegen 11½ Uhr im
wesentlichen gelöscht war.

* **Königsberg**. Im Kriegsjahre 1870 hat unsere
samländische Strandbevölkerung eine Heldenthat ver-
übt, welche bisher selbst in den umfangreichsten Ge-
schichtswerken über den glorreichen Krieg noch keinen
Platz gefunden hat. Neunzehn volle Jahre sind zwar
schon darüber hingegangen, dennoch wollen wir nicht
verabsäumen, die That der Vergeßlichkeit zu entreißen
und ihr Andenken der Nachwelt zu retten. Der
„K. B.“ schreibt man darüber Folgendes: Eines
schönen Sonntags, es war im August des Kriegs-
jahres 1870, wurde die ganze Einwohnerschaft des
fünf Meilen von Königsberg am Kurischen Haffe ge-
legenen großen Kirchdorfes B., die sich zum Theile
aus größeren Besitzern zusammensetzt, auf recht un-
friedliche Weise aus ihrem sonst so andachtsvollen
Sonntagsleben geweckt. Denn plötzlich erscholl der
Ruf: ein französisches Kriegsschiff, welches Danzig
auf in Schreden gesetzt, sei eben im Haffe bemerkt
worden, und nähme seinen Cours direkt auf die Küste
zu. Das ganze Dorf wurde alarmirt, und mit
Pistolen, Flinten und Heurorken bewaffnet, eilten die
biedereren Samländer zum Strande. Ein Weisiger,
früherer Soldat, der auf dem Haberberge ge-
dient und in der Kriegskunst daher nicht uner-
fahren war, übernahm sofort das Kommando. Der
Küster bestieg mit einem furchtbaren Trichter be-
waffnet, den Kirchthurm, und nahm auch durch das
improvisirte Fernrohr sofort wahr, daß sich außer der
Besatzung auch noch viele Pferde auf dem Schiffe be-
fanden. Salve auf Salve trachtete nun aus den ver-
rosteten Gewehre der braven Dörfler; kam es auf die
Munition doch nicht an, weil der Feind den Strand
von Soldaten besetzt wähnen sollte. Nichtsdestoweniger
rückte das Schiff näher, der Küster konnte dies deutlich
wahrnehmen und er verließ daher eiligst seinen er-
höhten Standort. Nun griff auch der Pfarrer ein,
seuerte hier an, tröstete dort und betete inbrünstige
Gebete. Und siehe da, der Himmel half, das Schiff
wandte plötzlich bei, allerdings erst langsam, majestätisch,
als fürchte es nicht die Kanonen des Gegners, dann
aber schneller und schneller wurde sein Cours, als
noch einige dröhnende Salven nachgesandt wurden.
So wurde unser Samland vor tödtlicher Invasion be-
hütet. — Jenes Schiff aber, welches das ganze Dorf
in Schreden versetzt hatte, war ein harmloses Segel-
schiff, welches, von ungünstigen Winde begleitet, labirt
hatte. Dasselbe hatte an Bord — ein Caroussel (da-
her die Pferde!) und lief unter Hurrahgeschrei der
Bewohner des nächsten Dorfes in den Hafen des-
selben ein.

* **Czerst**, 16. Okt. Zur Vorfeier des Geburts-
tages Ihrer Majestät der Kaiserin Victoria findet
Sonntag den 20. d. Mts. auf dem Bahnhofe hier selbst
ein Fest-Concert statt.

* **Interburg**, 16. Okt. Gestern Abend erschöpfte
sich, wie wir in der „K. B.“ lesen, in der Pregelstraße
der etwa 40 Jahre alte Maler Leopold Szendeleit.
Die Revolverkugel war in die linke Schläfe einge-
drungen, so daß der Tod sofort erfolgte. Zerüttete
Verhältnisse trieben den unverheiratheten Mann zu
dem bebauerlichen Schritt.

* **Bromberg**, 17. Okt. Die Stadtverordneten
wählten heute zum 2. Bürgermeister den Assessor
Wilde aus Deutsch Crone. Unser Oberbürgermeister
Bachmann bewirbt sich um die Oberbürgermeisterstelle
in Erurt.

* **Posen**, 17. Okt. Preussische Grenzgendarmen
beschlagnahmen bei Skalmierzycze einen größeren, nach
Auskland bestimmten Transport meist in Zürich ge-
druckter sozialistischer Schriften. Beide Schmuggler
wurden verhaftet.

...werden. Außerdem werden berühmte Virtuosen bei-
derlei Geschlechts und jeglichen Instruments so
wie geübte Sänger und Sängerrinnen sich hö-
ren lassen und was das Beste ist: Das Audi-
torium ist bei den Vorträgen des Orchesters nicht
gezwungen, auf seinen Plätzen festangewurzelt zu
verharren, sondern es kann sich frei umherbewegen,
„promentiren“ wie der westliche Nachbar sagt und
darum werden die Concerte gleich als „Promenaden-
concerte“ angekündigt. Wer sollte auch sitzen bleiben,
wenn Strauß einem von ihm geschriebenen und selbst
dirigirten Walzer ertönen läßt! Das heißt Unmögliches
verlangen und die Direction des „Königsbau“ war
schlau genug außer der 1. Markt-Entree nicht noch
Unausführbares zu fordern. Sie schaffte in ihrem
Etablissement der Bewegung freie Bahn und dadurch
eine vergrößerte Concurrenz den anderen Orchestern,
die ohne Frage einen harten Strauß zu bestehen haben
werden, sobald in der Baarenbörse bewahre! sobald
im Königsbau — der Tanz los geht.
Heinrich Blankenburg.

Bermischtes.

* **Berlin**, 16. Okt. Einer der russischen Geheim-
agenten, und zwar ein höherer Beamter, ist, wie eine
Lokalcorrespondenz berichtet, gleich am ersten Tage
hier einem fingergewandten Taschendiebe in die
Hände gefallen, der ihm die Uhr aus der Tasche stahl.
Der Dieb war verschwunden, ehe noch der Beamte
seinen Verlust bemerkte. Der Bestohlene hat, um zu
dem Schaden nicht noch den Spott hinzuzufügen, es
unterlassen, den Diebstahl zur Anzeige zu bringen. —
Die Berliner städtischen Gaswerke waren im
Vorjahre einen Reinertrag von 940,726 Mk. ab. —
Der Schluß der Unfall-Versicherungs-Aus-
stellung ist programmäßig am 15. d. Mts. erfolgt
und wurde durch einen Fackelzug der dabei bedienfester
gewesenen innerhalb des Ausstellungsparkes gefeiert.
An den Fackelzug schloß sich ein solenner Commers. —
Der Umbau des Mausoleums in Charlottenburg
ist bis auf die Einfügung der vier großen Schlusssteine
beendet, deren jeder ein Gewicht von 50 Centner hat.

* **Hamburg**, 16. Okt. Im hiesigen Zoologischen
Garten wurde heute Nachmittag eine im alten Rauh-
thierhaus mit Reimmachen beschäftigte Frau vom
Jaguar erfaßt, ans Gitter herangezogen und durch
Tagenhiebe erheblich an Hand und Kopf verletzt.
Herbeieilende Wärter befreiten die bereits Befinnungs-
lose mittelst eisernen Stangen. Die Verletzungen sind
glücklicherweise nicht lebensgefährlich.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten
auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte
für das nordöstliche Deutschland.
Nachdruck verboten.
19. Okt.: Nebel, windig, bewölkt, zum Theil
sonnig, vielfach trübe mit Niederschlägen, wenig
veränderte Temperatur. Starke bis stürmische
Winde in den Küstengegenden.
20. Okt.: Bewölkt, trübe, Regenfälle, zeitweise
Aufflämung. Temperatur kaum verändert.
21. Okt.: Veränderliche Bewölkung, zeitweise
bedeckt mit Strichregen, dann aufklarend, sonnig,
angenehm. Zeitweise auffrischende Winde.
22. Okt.: Bewölkt, nasskalt, vielfach trübe,
auffrischende Winde. Im Süden mehr Auf-
klarung und heller bei wenig veränderter
Wärmelage. Vielfach Nebel oder Nebeldunst.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns
reis mitkommen.)
Elbing, den 18. Oktober.

* **Stadttheater**. „Die Sorglosen“, Schwieger
John und Schwiegerpapa, wie V. Aironge sie in seinem
Lustspiel schildert, sind gerade keine Seltenheit auf
den weltbedeutenden Brettern der Gegenwart; beide
sind ein paar lustige Zeigige, denen das strenge Regi-
ment der deutschen Hausfrau nicht allzuehr behagt
und die darum gern „einen Schritt vom Wege“ in
das romantische Land der französischen Sittentomödie
machen möchten. Beide sind aber zu gut geteilt an
ihre „besseren“ Ehehälfen, so daß sie bald auf den
richtigen Weg der häuslichen Zufriedenheit zurückkehren;
ja, dem abenteuerlustigen Strohwittwer, dem sorglosen
Schwiegerpapa, will der verführerische Schritt vom
Wege gar nicht mal gelingen, denn im letzten Augen-
blick macht ihm sein Freund Lamprecht aus dem Jen-
seits einen dicken Strich durch seine Clubrechnung.
Eines schickt sich aber nicht für Alle, gefällige De-
votionen nicht für alte S-trumpfaarenfabri-
kanten. Der lebenslustige Bankier Röder hin-
gegen wird durch die Philippia seiner braven
jungen Frau zu niedergedonnert, daß er von
der Narrheit seiner Leidenschaft für die schöne
Estrella, die Gattin des ägyptischen Obersten-Auffsehers
a. D. noch rechtzeitig genug kurirt wird, so daß durch
die Gewitterwolken am ehelichen Himmel wieder die
Sonne des Liebesglücks durchbricht. Ein sonderbares
Paar, diese ägyptischen Salonbagabunden, Bolinski-
Effenbi nebst Gemahlin! Wie verdammt muß eine
Gesellschaft sein, welche solche Elemente birgt! Kein
Wunder, daß darin die guten Elemente wie Nafen in
der Wüste stehen, und wohl ihnen, wenn sie durch die
elektrischen Telegraphen von Blick und Wort sich ein-
ander anschließen wie der Assessor von Eichmann und
Elisabeth Hoffmann. Das sächsische Ehepaar wurde
von Emil Heuser und Elfe Sauer mit jener freiz-
braven Gemüthlichkeit verkörpert, welche des Beifalls
immer gewiß ist; ihre Tochter Clara wurde von Henny
Hocke recht anziehend und in ihren Hauptscenen mit
viel Wärme gespielt, wobei Herr Mauthner als ihr
Gatte ihr vortrefflich sekundirte. Das bolinske Ehe-
paar interessirte ebenso durch seine äußerliche Erscheinung
wie durch sein Spiel, nur hatte der Ägypter gar zu viel vom
Armenier, sein ganzes Wesen athmete zuviel Gaunerhaftes,
als daß seines Weibens auch nur einen Tag unter Rechts-
anwältin und Assessor sein dürfte. Ein hübsches
Paar, das sich mit seinen factastischen Hänseleien so
lange ärgerte, bis die Verhöhung im Berolingsklub
folgte, waren Charlotte Berg und Julius Trbin als
Elisabeth und Assessor von Eichmann, namentlich hatte
die kleine Elisabeth eine hübsche Scene mit ihrem
jorgenbedrückten Papa, Hans Calm, der in Maske
und Spiel viel Wahrheit zeigte. Die Uebrigen reißten
sich papfen an; das Tempo des Ganzen ließ indessen
gestern zu wünschen übrig, da die Worte oftmals wie
mit Eimern aus der Unterwelt des Souffleurkastens
heraufgehoben werden mußten. Das Haus war
recht gut besetzt.

* **Theaternotiz**. Als Sonnabend-Vorstellung
bei halben Preisen wird Dhnaf's „Güthenbesitzer“
aufgeführt, eines derjenigen Stücke, deren treffliche
Darstellung den guten Ruf des Mauthner'schen En-
sembles begründete. Helene Benzberg wird die weib-
liche Hauptrolle, Claire, spielen und Herr Willy
Schölermann hat bereits vor zwei Jahren die Gast-
spiele in Magdeburg und Dresden mit dem Mauthner-

* **Die Zahl der Aerzte hat in Berlin** sich
außerordentlich vermehrt, und mit jeder Woche wächst
sie immer mehr an. Freilich ist die Heilkunde noch
nicht so weit gekommen wie die Jurisprudenz, deren
Vertreter wir häufig Compagniegeschäfte machen sehen;
daß aber in einem und demselben Hause in Berlin
sich drei Aerzte niedergelassen haben, diese Thatsache
dürfte wohl einzig dastehen. Dieses „einzig“ Haus
ist das an der Ecke Chaussee- und Invalidenstr. 10.

* **München**, 14. Okt. Die hiesigen „Neuesten
Nachrichten“ melden aus Arnbad (Zillertal): Gestern
überfielen zwei Handwerksbrüder ein dortiges Wirths-
haus, ermordeten zwei Frauen und zwei Mädchen,
raubten das Haus aus und zündeten es schließlich an;
nur ein Kind entkam. Die Thäter wurden angeblich
bereits verhaftet.

* **London**, 16. Okt. Beim Grabenunglück in
Staffordshire sind 90 Bergarbeiter verunglückt, der
Schacht ist verschüttet, aber noch immer so mit schla-
genden Wittern gefüllt, daß die Rettungsarbeiten ein-
gestellt werden mußten. Alle angefahrenen Arbeiter
sind dem Untergange geweiht, und am Schacht, der
von den Weibern und Kindern der Lebendigenbegebenen
umringt ist spielen sich herzerweichende Szenen ab.

* **Brüssel**, 16. Okt. Heute verunglückte bei der
Einfahrt in den hiesigen Süd-Bahnhof ein von Frank-
reich kommender Personenzug durch Anprallen an den
Schupwall. Es wurden 22 Personen, meist Börjen-
besucher, verwundet.

* **Flensburg**, 16. Okt. Ein zehnjähriges Mäd-
chen, Namens Petersen, wurde tod in Sande ver-
scharrt bei Flensburg aufgefunden. Es wurde ein
scheußlicher Lustmord festgestellt. Der mutmaßliche
Mörder, ein Arbeiter Namens Hansen, ist flüchtig.

* **Eine allerliebste Vogelgeschichte** wird dem
„Bos. Tagebl.“ mitgetheilt: In einem kleinen Dörf-
chen unsezer Provinz fiel es im Sommer d. J. einem
Flegelgänscher ein, vereint mit seinem Weibchen das
Nest im Schullokal aufzuschlagen. Ein oberer Flügel
des einen Flegelers blieb Tag und Nacht geöffnet, und
so hatten die Thierchen stets freien Zutritt. Nach
längerer Anschau nach einem geeigneten Plätzchen
bauten sie endlich ihr Nest in einen Kranz über dem
Bilde Kaiser Wilhelm I. Anfänglich fürchteten sie sich
vor den im Zimmer zu den Besyhunden sich sammeln-
den Kindern und bauten größtentheils in der schul-
freien Zeit. Als aber das Nest fertig war und die
Legezeit begann, gewann das Weibchen immer mehr
Muth; es blieb während des Eierlegens im Neste
sitzen, auch wenn Kinder im Zimmer waren und ihre

Table with 5 columns: Stationen, Barometer auf Meereshöhe, Wind, Temperatur in Celsius, Wetter. Lists stations like Christianstund, Kopenhagen, Stockholm, etc.

Uebersicht der Witterung.

Flache Depressionen mit schwacher Luftbewegung und trüber, regnerischer und ziemlich milder Witterung lagern über den britischen Inseln und dem Gebiete zwischen der Ostsee und dem Schwarzen Meer...

Concursöffnungen.

Materialienwaaren-Händler Friedrich Kunze in Sehma. — Baumunternehmer Friedrich Beyer und Karl Pfitzinger in Berghausen bei Berleburg. — Bäcker Jan Nitz Volker in Spiekerberg...

Telegramme.

Königsberg i. Pr., 17. Okt. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind heute Nachmittag 5 Uhr 40 Minuten mit dem kaiserlichen Hofzuge eingetroffen...

Handels-Nachrichten.

Table with 3 columns: Producten-Börse, Cours vom, 17.10., 18.10. Lists various commodities like Weizen, Roggen, Spiritus.

Königsberg, 18. Okt. (Von Portatus und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft) Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Königsberger Productenbörse. Table with 4 columns: Product, 16. Okt., 17. Okt., Tendenz. Lists Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Danzig, den 17. Oktober. Weizen: Unver. 300 Konnen. Für hant und hellfarbig inländ. 164-165 A, hellb. inländ. 170-172 A, hochb. und glatt inländ. 179-183 A...

Spiritusmarkt. Danzig, 17. Okt. Spiritus pro 10,000 Liter loco — Br. — Bd., — bez., pro Oktober loco contingent. 54 1/2 Bd., — bez., pro Oktober-Mai 51 1/4 Bd., loco nicht contingent. 34 1/2 Br., Oktober-Mai 31 1/2 Bd.

aufßerdem zeichnen sich diese Decken durch ein recht gefälliges Muster aus. Bemerkten wollen wir noch, daß Herr Böwenthal den Alleinverkauf dieser Kanzler-Druckdecken für Elbing übernommen hat.

[In höchst betriebener Unglücksfall] erregte sich gestern in Kl. Widra. Der Besitzer Deegen, beim Häckeln beschäftigt, bemerkte es nicht, daß beim Einlegen des Strohes ein Stück Brett in die Maschine kam. Beim Durchgehen dieses Stückes durch die Häckelmaschine schlug ein Holzstück dem Besitzer die rechte Hand durch, während ein zweites Stück das Schwungrad der Maschine zertrümmerte...

[Die Zahl der Hunde] dürfte in Folge der monatelangen Hundesperre hier selbst auch abgenommen haben. In Ehrbitburg ist in Folge der Sperre, die länger als 6 Monate gedauert, der Hundbestand von 85 auf 27 heruntergegangen. Der dortige Magistrat hat nun beschlossen, die Steuer, welche bisher 6 M. jährlich betrug, auf 9 M. zu erhöhen. In Elbing zählt man bereits 9 M. Steuer für den Hund.

[Eine große Seltenheit] im Bereich der Kinder Flora's wurde uns heute Vormittag von einem Freunde unserer Zeitung gezeigt. Es war dies ein Korbblumenfengel, an dem sich nicht weniger als 10 Blüten befanden.

[Eine ägyptische Finsternis] im wahren Sinne des Wortes herrschte gestern Abend nach 11 Uhr auf unseren Straßen. Aus welchem Grunde die jög. Nachtlaternen ausgelöscht waren, darüber zerbrachen sich diejenigen Bürger den Kopf, welche um diese Zeit „sich nach Hause fühlten“ mußten. Es sollte so etwas hier nicht vorkommen.

[Unfall.] Von den in der Sonnenstraße gepflanzten Bäumchen sind mehrere durch Messerschnitte in verflorenen Nacht beschädigt, einige derselben sogar völlig umgebrochen.

[Unthat.] Gestern Nachmittag veruchte eine in der Sternstraße wohnhafte, plötzlich wahnsinnig gewordene Frau, ihren elfjährigen Sohn durch einen Weiltieb zu tödten. Das Kind liegt schwer verletzt darnieder, während die Zerrinnige ihrer Gemeingefährlichkeit wegen ins Krankenhaus geschafft wurde.

Schwurgericht zu Elbing.

Sitzung vom 17. Oktober. (Schluß.) Nach beendigtem Zeugenverhör und einer einstündigen Mittagspause wird gegen Dunkelwerden in die weitläufigen Waidwälder eingetreten, welche mit Freisprechung der beiden Lemte und einer Verurteilung zu 9 Monaten Gefängnis gegen Mertins um 8 1/2 Uhr Abends endete.

Sitzung vom 18. Oktober. Die zu heute anberaumte Verhandlung gegen Homann aus Stoboy (vier Angeklagte) mußte bis zum Januar 1890 vertagt werden, da ein Zeuge, welcher sich im Krankenhaus befindet, nicht vernunftfähig war. Statt dieser Sache wurde eine Anklage gegen Carl August Lenz aus Hoppenbruch verhandelt, welcher einer vorläufigen Körperverletzung bezichtigt ist. Lenz ist verheiratet, im Kreise Stuhm geboren und einmal wegen Diebstahl zu 3 Monaten und 4 Tage Haft verurteilt. Er hat beim Ostpreuß. Manen-Regt. Nr. 8 gestanden. L. ist beschuldigt, am 10. Juni 1889 die Arbeiterfrau Waskijki mittels eines Spatens derart verletzt zu haben, daß deren Tod die Folge war. Die That soll um 9 1/2 Uhr Abends auf dem Wege von Hoppenbruch nach Willenberg geschehen sein, und war Lenz in Begleitung seiner Frau. An seinem Hause angekommen, wurde Angeklagter durch einen gewissen Andreas W., Sohn der Wirtin, insultrirt und stürzte mit seiner Frau in sein Haus in Hoppenbruch, wohin ihm das Ehepaar Waskijki folgte. Als Lenz in seinem Zimmer sich eingerichtet hatte, wurden von außen Ziegelsteine durch die Fenster geworfen, welche sowohl seine Frau trafen, als auch sein kleines in der Wiege liegendes Kind bedrohten. In Folge dessen ging Lenz hinaus, ergriff einen im Hausflur stehenden Spaten und schlug auf die zufällig auf ihn zukommende Frau W. los, während Andreas W. und der Mann der Waskijki nun auch auf ihn eindrangen. Angeklagter behauptet, in dem Falle der Nothwehr gewesen zu sein. Wie oft er zugeschlagen, weiß Angeklagter nicht. Es scheint, als ob er in der Dunkelheit nicht gesehen hat, auf wen er losschlug. Ehe Lenz nach Hause zurückkehrte, war bereits Streit zwischen den anderen beteiligten Personen ausgebrochen und wurden ihm nach der Heimkehr die Fenster eingeworfen. Ob dieses Einwerfen der Fenster durch Ziegel vor oder nach dem Todschlage erfolgt ist, bleibt fraglich, namentlich da die Vernehmung eines Hauptzeugen wegen zu großer Zerstreuung außerordentliche Schwierigkeiten bot. Die Familie Waskijki soll angetrunken gewesen sein. Auch ein Arbeiter Namens Gehrte ist in den ganzen Conflict verwickelt. Er ist der bereits vorerwähnte an Zerstreuung leidende Hauptzeuge. Die weitere Zeugenaussage ergibt, daß Angeklagter sich wohl bemüht gewesen ist, auf eine Frau loszuschlagen zu haben, welches schon daraus hervorgeht, daß Lenz bei dem Hebe eine dahinzuliegende Neupferung fallen ließ. Die im Marien-Krankenhaus zu Marienburg bei voller Bestimmung abgenommene Vernehmung der verstorbenen Katharina Waskijki bezeugt, daß ihrer Ansicht nach der geführte Schlag ihren Sohn Andreas und nicht sie treffen sollte. Der sachverständige Arzt aus Marienburg giebt an, daß er bei der Section an der rechten Seite des Schädels einen 5-6 Centimeter langen Spalt gefunden habe, welcher eine Entzündung der Knochenhaut hervorgerufen hat und die Ursache des Todes der Verletzten gewesen ist. Leider macht es die Entfernung von den Zeugen, (der bewilligte Tisch für die Presse ist seit gestern auf die Zuhörtribüne verlegt), oft schwer, den Ausführungen derselben zu folgen, namentlich wird das Verfehlen der Namen sehr erschwert. Die Verletzte hat noch 3 Wochen nach dem Vorfalle gelebt. Die Staatsanwaltschaft schließt den Todschlag aus, bittet nur auf Körperverletzung mit nachfolgendem Tode zu erkennen (Nothwehr hält sie für ausgeschlossen) und beantragt das niedrigste Strafmaß von 3 Jahren Gefängnis. Die Verheißung (Dr. Vermer) beantragt mildernde Umstände. Seitens des Geschworenen Herrn v. Kries wird noch die Frage der fahrlässigen Tödtung beantragt und solche vom Gerichtshofe genehmigt. Angeklagter Lenz erhält 1 Jahr Gefängnis.

Aus dem Gerichtssaal.

* Bromberg, 16. Okt. Der Spruch des Gerichtshofes in dem Proceß Petrich stützt sich auf § 317 der Strafproceß-Ordnung, welcher lautet: „In das Gericht einstimmig der Ansicht, daß die Geschworenen sich in der Hauptfache zum Nachtheil des Angeklagten geirrt haben, so verweist es die Sache durch Beschluß ohne Begründung seiner Ansicht vor das Schwurgericht der nächsten Sitzungsperiode. Diese Verweisung ist nur von Amtswegen und bis zur Verkündung des

sen Ensemble mitgespielt, war dann am Stadttheater in Königsberg engagirt und kam erst vor wenigen Tagen von einer Gastspieltournee aus Amerika, seiner Heimath, zurück. Der Hüttenbesitzer wird in der Zureinrichtung des deutschen Theaters in Berlin aufgeführt.

[In Br. Holland] gedenkt Herr Dr. Mauthner am nächsten Mittwoch im Sächsischen Saale die erste Vorstellung zu geben. Es kommt „Der Bibliothekar“ zur Aufführung, welcher in Elbing schon drei Mal bei vollen Häusern unter dem lebhaftesten Beifall gegeben worden ist.

[Personalnachrichten in der Ostbahn.] Ernannt sind: Die Bureau-Assistenten Schulz und Uebe zum Bromberg zu Betriebssekretären, sowie die Stations-Diätare Schrock in Klahrheim und Schulz in Thorn zu Stations-Assistenten. Veretzt sind: Die Stations-Aufsicher Kohn in Schwyz als Stations-Assistent nach Bromberg und Raub in Klahrheim nach Schwyz.

[Personalien.] Der Gerichtsaffessor Paul Siez in Stolp ist, unter Entlassung aus dem Justizdienste, zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgerichte in Balzenburg zugelassen worden. Der Gerichtsschreiber, Secretär Sander bei dem Landgerichte in Graudenz ist gestorben. Im dritten Quartal 1889 haben nach abgelegter Prüfung nachbenannte praktische Aerzte das Fähigkeitszeugniß zur Verwaltung einer Physikatstelle erhalten: Dr. Albert Janßen zu Thorn, Regierungsbezirk Marienwerder, Dr. Rudolf Koeder zu Königsberg Distr., Dr. Franz Romeid zu Bentheim, Regierungsbezirk Gumbinnen, Dr. Carl Reimer zu Mühlhausen, Regierungsbezirk Königsberg.

[Concessionsertheilung.] Dem Oberkellner Herrn Fritz Schünge ist die Genehmigung zum Betriebe der Gastwirtschaft in dem Hause Friedrich Wilhelm-Platz Nr. 7 — Hotel „Deutsches Haus“ —, welches derselbe, wie wir bereits berichteten, vor Kurzem käuflich erworben hat, ertheilt worden. — Ferner ist auch dem Herrn Schroeter in Stümswalde die Concession zur Errichtung einer Dampfseifelanlage auf seinem Grundstück hier selbst, Neuzerker Mühlen-damm, auf welchem derselbe bekanntlich eine Molkerei errichtet, ertheilt worden. Hierdurch dürfte die ganze Neuanlage um ein gutes Stück weiter gekommen sein, so daß der für Anfang November in Aussicht genommene Termin zur Inbetriebsetzung derselben wahrscheinlich wird eingehalten werden können.

[Zur 10jährigen Jubiläum] beging am 13. Oktober die „Deutsche Reichsfischschule“. Der „erfolgtene“ und aus Vereins-, Eigenschafts- und Wahrzeichen z. gelöste Ueberchuß beträgt 877,610 M., wovon für die Waisenhäuser 626,453 M. veranschlagt und noch ein Kapitalbestand von 251,157 M. vorhanden ist. Am eintägigsten war das Vereinsjahr 1883-84, welches allein über 300,000 M. ergab. Von dieser Zeit ab ging die Einnahme zurück, weil verschiedene Filialen sich abzweigten und eine Reihe ähnlicher Vereinigungen ins Leben trat, die in freiem Wettbewerb mit der Mutteranstalt selbstständig das wohlthätige Sammelwerk in Angriff nahmen.

[Ueber die Ausübung des Zuchtigungsrechts] hat die Regierung zu Königsberg an die Lehrer eine Verfügung erlassen, worin dieselben nachdrücklich ermahnt werden, von der ihnen gewährten Freiheit in der Ausübung der Schulzucht den rechten Gebrauch zu machen und niemals zu vergessen, daß die elterliche Zucht das Vorbild aller Schulzucht ist und bleiben muß.

[Frisches Brod.] Noch immer herrscht in vielen Familien die gesundheitswidrige Unsitte frisch gebackenes Brod auf den Tisch zu bringen. Ganz abgesehen davon, daß solches Brod im Handumdrehen verfault und verzehrt — sonderlich da, wo Kinder mitessen — so kann nicht genug darauf aufmerksam gemacht werden, daß es sich in Folge seines weichen, flebrigen Zustandes durch das Kauen nicht genügend zerkleinern läßt, sondern zusammenballt und für den Magen einen unverdaulichen Ballast bildet. Für Kinder, welche zu Drüsen, Geschwüren, Rheumatis und Strophulose veranlagt sind, ist frisches Brod geradezu Gift.

[Nach höherem Erkenntniß] sind bei öffentlichen Bauten diätarisch auf Kündigung angestellte Techniker nicht als Beamte anzusehen und genießen darnach nicht die Benefizien solcher betreffs der kommunalen Besteuerung.

[Tischdecken.] Herr D. Böwenthal sendet uns 2 verschiedene Tischdecken, in denen der bekannte Ausspruch des Reichskanzlers „Wir Deutsche fürchten nur Gott, sonst Niemand in der Welt“ eingewebt ist;

Kleider an den darunter sich befindenden Kleiderreihen hängen. Während des Britens ging es nun sehr selten, bloß um Nahrung zu holen, vom Nest, und als vier junge Vögel ausgeflogen waren, flogen beide (Männchen und Weibchen) ab und zu und brachten Futter für ihre Kleinen. Unzählige Insekten schleppten sie herbei. Das Männchen war nicht so dreist als seine Gattin; denn wenn Gefangenunterricht ertheilt wurde, blieb es auf einem nahen Baume sitzen und piepte, dann flog das Weibchen hinaus, holte aus dem Schnabel des Gemahls das Insekt und brachte es ihren Kindern. An regnerischen Tagen fing das Weibchen auch Fliegen im Schulzimmer, und oft hat es während des Unterrichts über den Köpfen der Kinder geschwebt und seine Beute im Fluge ergriffen. Im Juli, in der Ferienzeit, flogen die Alten mit den Jungen ins Freie. Ihr Nest steht noch und wird behütet, damit sie es im nächsten Jahre wiederfinden können. Und laubere Gärten waren diese Thierchen. Kein Schmutz fiel auf das Bild oder auf die Erde. Alles wurde von den Alten hinausgetragen. Voriges Jahr hatte ein gleiches Vogelpaar, möglich, daß es dasselbe war, im Briefkasten gebrütet.

[Unglaublich!] Eine kaum glaubliche, aber verbürgte That, wird, wie die „Elber. Ztg.“ berichtet, der Behörde aus Wiesbaden zur Anzeige gebracht. Ein 9jähriges Kind hatte an den Pfirsichen des Nachbarn genascht, und es wurden ihm zur Strafe von dem eigenen Vater an zwei Fingern die Fingerspitzen abgeschnitten.

[Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft.] Aus Cetinje wird gemeldet, daß der Sultan dem Erbprinzen Danilo kostbare Geschenke, einen Säbel mit Diamanten, zwei Revolver und dergleichen über-sandte.

* Nicolas de Savine, der in Genf verhaftet sein sollte, befindet sich, wie die „Berl. Zeitung“ auf das bestimmteste versichert, noch heute in Freiheit. Der in Genf verhaftete Hotelbesitzer, welchen die dortige Polizei für Savine hielt, ist nicht mit ihm identisch. * Der Landgerichts-Director a. D. Oskar Abers hat, der „Köln. Ztg.“ zufolge, der Stadt Düsseldorf 2 Millionen Mark hinterlassen. Hiervon soll eine Million zum Bau von Arbeiterwohnungen verwendet werden, mit der Bestimmung, daß aus den Miethserträgen wieder neue solche Häuser gebaut werden.

Barometerstand. Elbing, 18. Oktober, Nachmittags 4 Uhr. Table with 3 columns: 18. Okt., 17. Okt., and weather indicators like Sehr trocken, Beständig, etc.

Wiederum ein schwer Kranker gerettet! Erst kürzlich veröffentlichten wir hier an dieser Stelle die wunderbare Rettung des Herrn Carl Donnerhoff zu Magdeburg = B., Gruson = Str. 3 III., von der Lungenentzündung. — Heute reißt sich schon wieder ein neues amtlich beglaubigtes Zeugniß an die lange Series von Heilungen, welche durch die Sanjana-Heilmethode so überraschender Weise erzielt worden sind. — Herr Albert Mittag zu Wasserleben bei Halberstadt, der im Dezember des Jahres 87 von einem schweren Lungenleiden befallen war, schreibt, daß auch er seine Wiederherstellung einzig und allein der Sanjana = Heilmethode zu verdanken habe und sendet an die Direktion des Sanjana = Institutes den folgenden durch den Herrn Gemeindevorsteher daselbst amtlich beglaubigten Originalbericht. Hochgeehrte Direktion! Nach Abschluß der Kur erlaube ich mir, Sie in Kenntniß zu setzen, daß ich von meinem schweren Lungenleiden durch Ihre Hilfe jetzt Gott sei Dank gänzlich befreit bin. Ich fühle mich wieder vollständig gesund und kräftig und erlaube mir daher dem hochverehrten Directorium den aufrichtigsten Dank für den mir gewordenen Rath und Beistand auszusprechen. Ich werde stets bemüht sein, das Sanjana-Institut zu empfehlen, denn durch meine schnelle Wiederherstellung habe ich die Ueberzeugung gewonnen, daß es kein besseres Heilverfahren giebt, wie die Sanjana = Heilmethode. Mit der Bitte, mir auch fernerhin Ihr gütiges Wohlwollen zu erhalten, verbleibe Hochachtungsvoll Wasserleben, 29. Januar 88. Ihr dankbarer Albert Mittag. Man bezieht die Sanjana = Heilmethode jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Secretair der Sanjana-Company, Herrn Paul Schwerdfeger zu Leipzig. Die Kola-Parillen von Apotheker Georg Dallmann besitzenden Migräne und jeden, selbst den heftigsten Kopfschmerz augenblicklich (auch den durch Wein- und Biergenuß entstandenen). Schachtel 1 M. bei Apotheker C. Radtke und Haensler in Elbing.

